

D r i t t e s T h e m a .

Eine Mittagslinie an der Mauer eines Hauses oder Gartens zu suchen.

Man suche nach schon angezeigter Art und Weise den Mittelpunkt auf einem horizontalen Flächenraum und bestimme die Länge, welche die Mittagslinie haben soll; suche dann die Höhe des Stifts, die er haben soll und befestige den Stift auf der Mauer, so daß die Mitte seines Lochs um die durch die Tafel angezeigte Höhe von der Mauer absteht; warte dann den Augenblick ab, wo der Schatten des Knopfs die Linie MF durchschneidet; in diesem Augenblick, wo dieß geschieht, markire man auf der Mauer den Punkt des Sonnenstrahls, welcher durch das Loch des Stifts fällt; hänge das Senkblei daran, so daß der Faden den Mittagspunkt durchschneidet; markire dann an dem Ende, wo der Faden angehängt ist, einen andern Punkt, der auch durch diesen Faden durchschnitten wird und ziehe durch beide Punkte die Linie, welches die gesuchte Mittagslinie seyn wird.

Bau der Sehwage (Taf. IV. Fig. 4.)

Wenn man keine Sehwage hat, um dem Flächenstein, auf welchem man eine Mittagslinie ziehen will, eine horizontale Lage zu geben, so kann man sich selbst eine auf folgende Weise machen.

Man nehme ein Stück Bret (Fig. 4.), welches auf allen Seiten glatt und eben ist, und messe es in zwei gleiche Theile ab. Von dem Mittelpunkt VV aus beschreibe man den Halbzirkel ab und von diesen Punkten aus, beschreibe man die beiden Kreislinien, die sich in c durchschneiden, ferner ziehe man durch die Punkte c und V die Linie cV , welche mit der Seite ab perpendicular ist. Wenn

man dann vom Punkt c aus einen Faden herunter hängen läßt, und an denselben eine Bleikugel d hängt, so hat man eine recht brauchbare Sehwage in Stand gesetzt.

XIII. K a p i t e l .

Vorsichtsmaßregeln bei Anschaffung guter Pendel- und Taschenuhren.

Obgleich zwischen einer gut gebauten und einer schlechten Uhr ein großer Unterschied ist, so hält es doch schwer Regeln aufzustellen, nach welchen jeder andere, der nicht Künstler ist, sich richten könnte; da selbst sehr viele, die Profession von der Uhrmacherkunst machen, nicht einmal im Stande sind, solche Regeln zu begreifen, geschweige denn selbst anzugeben. Ich will jedoch versuchen wenigstens einige Mittel anzugeben, die man allenfalls als Richtschnur annehmen kann.

1) Vor allen Dingen wende man sich an einen Künstler, dessen Geschicklichkeit sowohl als Rechtschaffenheit allgemein anerkannt ist, denn erstere Bedingung hilft zu nichts, wenn die zweite nicht damit in Verbindung steht.

2) Die Güte einer Pendel- oder Taschenuhr hängt nicht sowohl von der außerordentlichen Güte eines jeden ihrer Bestandtheile als vielmehr von der Einsicht des Künstlers und den Grundsätzen ab, die derselbe beim Bau der Uhren befolgt hat; denn eine vollkommen gut hergestellte Uhr kann demungeachtet sehr schlecht gehen, was gar oft der Fall ist, während eine, dem Anschein nach, nur mittelmäßig gebaute sehr richtig geht. Die möglichste Sorgfalt